

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
pr. Post:

Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfzehntägige Periode oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Anzeigen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß meine
weltbekanntesten Weine:

VOESLAUER GOLDECK, roth und weiß,

VOESLAUER EIGENBAU, roth und weiß,

aus meinen eigenen Weingärten, durch die Warschauer Firmen:

Moritz Seydel & Co., Simon & Stecki, A. Stepkowski, Eduard Langner,
Gebrüder Kempner, A. Neugebauer & Co., K. Arkuszewski, S. Baranowski & Co.,
Sommer & Co., F. Venulet & Co., direct importirt werden und daselbst stets vorrätzig sind.

R. Schlumberger.

Das vom Ministerium des Innern concess.

AUSKUNFTS- UND INCASSO-BUREAU

I. Classe

(hinterlegte Caution Rs. 15,000.)

„S. KLACZKIN“,

Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 69, Telephon Nr. 468,

Filiale in Warschau Królewska-Strasse Nr. 47, Telephon Nr. 792,

letztere unter Leitung des Mitinhabers derselben

Mieczyslaw Wolpert,

ertheilt prompte Auskünfte über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse,
resolvirt kaufmännische Forderungen „ohne Kosten-Vorschuss“,
verschafft hypothekarische Darlehen und Hypotheken-Auszüge.

Meisterhaus.

Der deutsche Riesen-Knabe
Karl Ullrich

Das größte und kolossalste Kind der Welt.
13 Jahre alt, 2 Meter 10 Cent. groß, 400 Pfund schwer.

ist täglich zu sehen.

Professor Virchow schreibt: „Der Riesenknabe Karl
Ullrich ist unstreitig der schönste und proportionirteste Riese, welchen ich
zu beobachten Gelegenheit hatte. Derselbe wird, wenn ausgewachsen, alle
bis jetzt angezeigten Riesen bei weitem übertreffen.“

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Entree 20 Kop., Stehplatz 10 Kop.

Restaurant Hotel Mannteuffel
empfiehlt täglich

frische prima holländische Austern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.
J. Petrykowski.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venereische Krankheiten.

wohnt bei: Zawadzkastraße Nr. 18
(Ecke Wujcanska Nr. 1), Haus Grodensti. Sprech-
stunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr
Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dr. Herm. Littwin,

Petrilauer-Strasse Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt
Rath und Hilfe mit jeglichen Uebeln Beh steten
von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Wichtig für Hausfrauen!

Polysulfid,

neues und bewährtes
Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blen-
dend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an.

Große Ersparniß an Seifen beim Waschen der Fuß-
böden, Küchentische, Geräthschaften etc. In kalten und warmen Wasser
leicht löslich.

Zu haben in allen Detailgeschäften der Droguen- und Apo-
theker-Branchen.

Haupt-Detailverkauf in der Filiale der chemischen Reini-
gungsanstalt von

Ch. Geber,

Grüne-Strasse Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Täglich frische

Holländ. Austern

Dzd. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbütten
Seezungen
lebende Hummern.

Eine große Auswahl von

Photographie-Albums

in den verschiedensten Größen und Ausstattungen ist
soeben eingetroffen bei

L. ZONER, Buchhandlung,
Petrilauer-Strasse 90.

Restaurant Frankfurt

Nachdem ich einen neuen tüchtigen
Küchenchef engagirt habe, empfehle ich dem
geehrten Publikum

Mittagstisch zu 5 Gängen (bei Auswahl) 50 Kop.
Mittagstisch zu 4 Gängen (bei Auswahl) 40 Kop.
Abendbrodt 30 Kop.

Hochachtungsvoll

M. Frankfurt.

Für Sammler!

Ein neuer Transport garantiert echter

Briefmarken

ist soeben eingetroffen

L. Zoner,
Buchhandlung.

ten, der, wie Said Khalifa, sich Spirituosen bei den europaischen Kaufleuten zusammenbettelte.

Die Geschichte des Sultanats wird immer unruhlicher. Nach dem Araberaufstand schloß Deutschland mit England den bekannten Vertrag vom 1. Juli 1890.

vierte Etage des Neubaus hinauf, trat dort im Besehen auf ein nicht genügend befestigtes Brett und stürzte aus der beträchtlichen Höhe zur Erde.

Die Statuten der Kaufmannsbank in Sodz sind, wie bereits gemeldet, bestatigt und in der Gesellschafung Nr. 117 veröffentlicht worden.

Das Anlagekapital soll 2 Millionen Rubel in 8000 Aktien à 250 Rbl. betragen, welches jedoch mit Genehmigung des Finanzministers erhöht werden kann.

Die Verwaltung und der Conseil leitet die Geschäftsanangelegenheiten. Die Verwaltung besteht aus 4 bis 5 Mitgliedern, die in der Generalversammlung der Aktionaire aus vier Jahre gewählt werden.

Die Verwaltung und der Conseil leitet die Geschäftsanangelegenheiten. Die Verwaltung besteht aus 4 bis 5 Mitgliedern, die in der Generalversammlung der Aktionaire aus vier Jahre gewählt werden.

Summen, die auf laufender Rechnung figuriren, können nur in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen mit Arrest belegt werden.

Der Direktor der Bank hat nicht das Recht, irgendwelche Operationen auf eigene Rechnung zu unternehmen und darf er auch nicht gleichzeitig in irgend einer anderen Finanz-Institution angestellt werden.

Tageschronik.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern. Das Ministerium des Innern hat die Aufmerksamkeit auf den Umstand gelenkt, das die finanzielle Lage der meisten Städte des Reiches den sich stets entwickelnden städtischen Bedürfnissen nicht entspricht.

Der Präsident der Stadt Sodz macht bekannt, daß die Lieferung von Stroh für das Militär im Jahre 1897 am 24. (12.) November um 1 Uhr Mittags im Lokal der Gouvernements-Regierung in Petrikau auf dem Berge der Diktation vergeben werden wird.

Ein Ladenbrand fand am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr in dem an der Petrikauerstraße unter Nr. 19 belegenen Kubinski'schen Hause statt.

Unglücklicher Sturz. Durch einen unglücklichen Zufall ist gestern ein junger Mann lebenslanglich zum Krüppel geworden.

Aus dem Gerichtssaal. Vor der Delegation des Petrikauer Bezirksgerichts kam vorgestern folgender Criminalproceß gegen den Bäcker Reichert zur Verhandlung.

Am 20. Februar dieses Jahres trug der beim Bäcker Endel arbeitende Lehrling Weiner ein Brett mit Brotteig aus einem Raum in den anderen, stolperte dabei und ließ den Teig auf die Erde fallen.

Die Behauptung des Bellagten, der Tod sei nur eingetreten, weil Weiner mit unverbundener Wunde an dem kalten Wintertag umhergegangen sei und sich eine Ekelaltung zugezogen habe, wurde durch den Ausspruch der Experten entkräftet.

Diebstähle. Der unter polizeilicher Aufsicht stehende Jan Wilczal hat in diesen Tagen beim Schneider Herz an der Polikowner Chauffee Nr. 12 vier Herren-Winterpaletots im Werth von annähernd 40 Rubeln gestohlen.

Der ständige Einwohner von Kutno Josef Zurawski, wohnhaft in der Bulezanska-Strasse Nr. 152, stahl seiner Mitbewohnerin Mathilde M. verschiedene Gegenstände im Werth von 25 Rubeln.

Uebersahren. Am 16. dieses Monats wurde auf der Petrikauer-Strasse ein Poffant mit Namen Bernhardt Edward von einer zweispännigen Petrikauer-Carriage, deren Bestzer nicht ermittelt ist, überfahren und erlitt so schwere Ver-

legungen, das er am folgenden Tage starb. Eine Untersuchung der Affaire ist eingeleitet.

Von der Rauchfangsteuer. Dem „Bapm. Haas.“ berichtet man, das die Höhe der jährlichen Einkünfte von den Immobilien der Stadt Sodz nach den neuesten Daten 8 Millionen Rubel erreicht.

Im Thalia-Theater findet heute Abend eine Wiederholung der hübschen Operette „Fati n i a“ und zwar zu den für die Freitags abend geführten populären Preisen der Plätze statt.

Eine rauchlose Feuerung ohne Schornstein ist dem Herrn J. Grünwald in Holzminnen patentirt worden und wird durch dieselbe erreicht, das absolut keine Verbrennungsprodukte, wie Rauch, Ruß und dergl. in die Luft gelangen können.

Die von dem Herrn Dr. Friedrich Hinz in Neusalz a. D. gemachte Erfindung hat den Zweck, das bei gewöhnlichem Schuhwerk täglich zu beobachtende Schwitzen und Wundlaufen der Füße, die Hühneraugenbildung und die Schmerzhaftigkeit zu vermeiden.

Schuhwerk mit Behenklammern. Die von dem Herrn Dr. Friedrich Hinz in Neusalz a. D. gemachte Erfindung hat den Zweck, das bei gewöhnlichem Schuhwerk täglich zu beobachtende Schwitzen und Wundlaufen der Füße, die Hühneraugenbildung und die Schmerzhaftigkeit zu vermeiden.

Nansen und die Zahl Dreizehn. Nansen hat sich kürzlich zu einem Besuch darüber ausgesprochen, welche merkwürdige Rolle die „Unglückszahl 13“ auf seiner Polarfahrt gespielt habe.

12 Mann starb waren die Forscher an Bord der „Fram“ (Fram heißt Vorwärts, der passende Name für das Schiff des kühnen Forschers) hinausgeschickt, da sah Nansen in einem norwegischen Felsen einen ihm bekannten Mann.

Am 13. März 1895 sah Nansen den Entschluß, das Schiff und dessen Mannschaft zu verlassen und mit nur einem Gefährten zu Fuß einen Vorstoß zum Nordpol zu machen.

Desgleichen haben unsere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein.

worden, so wäre das der Beweis der Unrichtigkeit seiner Theorie über die Strömungen, der Beweis des Scheiterns seiner Expedition gewesen.

Sprachhaft ist es, das sogar Nansens Schlittenhund dem Einfluße der Zahl „13“ unterworfen gewesen sind. Sonst kommt es selten vor, das eine Hündin mehr als 6 Junge wirft, unter Nansens Thieren hat sich aber der Fall dreimal ereignet, das je 13 junge Hunde zur Welt gekommen sind.

Der jüngste Deputirte der französischen Kammer, Saumier, der sich vor einigen Tagen in einem Anfall von Fieberwahn aus dem Fenster gestürzt und so den Tod gefunden hat, hat diese That nicht, wie erst angegeben wurde, in seiner eigenen, in der Rue de Tourville, gelegenen Wohnung vollführt.

Telegramm. Berlin, 17. November. (Reichs-tag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Grafen Hoppeß (Centrum) wegen der jüngsten Enthüllungen bezüglich eines russisch-deutschen Vertrages.

Telegramm.

Berlin, 17. November. (Reichs-tag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Grafen Hoppeß (Centrum) wegen der jüngsten Enthüllungen bezüglich eines russisch-deutschen Vertrages.

Ueber die Verhandlungen, die vom Jahre 1887 bis zum Jahre 1890 zwischen Rußland und dem Deutschen Reiche stattgefunden haben, ist seiner Zeit unbedingte Geheimhaltung verabredet worden.

Was sodann die Haltung der deutschen Politik gegenüber Rußland seit dem Frühjahr 1890 betrifft, so ist auch hier meinerseits eine erschöpfende Antwort nicht möglich, so lange jene Verpflichtung fortbesteht.

Was die Wirkung betrifft, welche die jüngsten Veröffentlichungen auf die Stellung Deutschlands im Dreibunde und sein Verhältnis zu den übrigen europäischen Mächten gehabt haben, so freue ich mich erklären zu können, das die Wolke des Misstrauens, welche sich im ersten Augenblick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener Länder gezeigt hat, wieder verschwunden ist.

Desgleichen haben unsere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein.

Berlin, 17. November. In Rußland sollen zwei neue deutsche Botschaftskonsulate errichtet werden, und zwar in Riga und in Roskow am Don.

Dfiseeprovinzen, dringend notwendig; eine Umwandlung des Rahl-Generalkonsulats in ein Berufskonsulat kann daher kaum mehr aufgeschoben werden.

Dreslau, 17. November. Die Kohlenverladung in Oberschlesien blieb in der ersten Novemberhälfte gegen das Vorjahr um 6980 Wagenladungen zurück, während bisher jeder halbe Monat in diesem Jahre ein Plus ergeben hatte.

München, 17. November. Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“ meldet: Die von der „Amberger Volkszeitung“ verbreitete Nachricht über die Nichtbestätigung eines Ehrengerichtsspruches ist nach zuverlässigen Informationen nur zum Theil richtig.

Wien, 17. November. Die Blätter sprechen sich sehr befriedigt über die gestrigen Erklärungen der Regierung im deutschen Reichstage aus, durch welche der Dreibund eine neue Kräftigung erfahren habe.

Toulon, 17. November. Während eines Seemannsverses stießen zwei Torpedoboote zusammen. Ein Matrose ist dabei ertrunken.

Mailand, 17. November. Die Banca di Como wurde gestern Abend polizeilich besetzt. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die noch andauert.

Philippopolis, 17. November. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel sollen in Kanea Plakate aufgefunden sein, welche die Mohamedaner zum heiligen Kriege gegen die Christen auffordern.

Petersburg, 18. November. Der Dirigierende der Eigenen Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers, Staatssecretär v. Rennenkampff ist gestorben.

Berlin, 18. November. Es wird berichtet, daß der Herzog Albrecht von Mecklenburg geneigt sei, den ihm angetragenen Posten eines Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika anzunehmen; in wenigen Tagen sei voraussichtlich eine Entscheidung zu erwarten.

Tiflis, 18. November. Auf dem Meisel ist starker Eisgang eingetreten; die Schifffahrt ist geschlossen.

Triest, 18. November. Seit gestern herrscht hier ein heftiger Dora-Sturm, der empfindliche Verkehrsstörungen zur See verursacht. Die griechische Dacht „Sphattera“ konnte nicht nach Benedig auslaufen, wo sie die griechische Königsfamilie am Bord nehmen sollte.

Paris, 18. November. Die Deputirtenkammer nahm gestern mit 297 gegen 238 Stimmen den Antrag an, durch welchen der Modus der Wahlen zum Senate abgeändert wird. Jourdan richtete an die Regierung die Anfrage, ob sie den soeben angenommenen Antrag vor dem Senate unterstützen werde.

Paris, 18. November. Die „Republique Française“ constatirt, daß der Eindruck, welchen die gestern im Deutschen Reichstage abgegebenen Regierungserklärungen hervorgerufen haben, abgesehen von England, überall ein ausgezeichneter gewesen ist.

Rom, 18. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Seit gestern gehen dem Ministpräsidenten Marzese di Rudini sehr zahlreiche Glückwunschsdepeschen seitens der Bürgermeister, Gemeinderäte und Provinzialräthe, ferner von Handelskammern, Vereinigungen und Körperschaften, sowie hervorragenden Persönlichkeiten zu, welche der Genugthuung über den Abschluß des Friedens mit Abyssinien Ausdruck verleihen.

Berlin, 18. November. Heute ist General v. Byttenbach, der Verteidiger Palermo gegen Garibaldi und Begleiter des Königs von Neapel nach Gaeta, gestorben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ietas aus Achen. — Jaquesson aus Paris. — Bertrand aus Czestochau. — Hesse aus Gardelegen. — Herz aus Prag. — Bielle aus Zyrardow. — Weiss aus Freiwaldau. — Goldstein, Somya, Meyer und Mienrzyńska aus Warschau.

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau), date (18. November 1896), and grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) with prices.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Bedner. Bschodnia 59 aus Lomscha. — S. B. Grünberg aus Radom. — Berman, Cegelniana aus Mlynar. — Rahl aus Kirsanow.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Fahr-Plan

der Volger Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 18 (27.) October 1896.

Table with columns for station names (Ankunft der Züge in Lodz, Abf. der Züge in Lodz) and arrival/departure times.

Table with columns for station names (Ankunft der Züge aus Lodz, Abf. der Züge in Lodz) and arrival/departure times.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Coursbericht.

Table with columns for exchange rates (Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg) and dates (18. November 1896).

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R. Halbimperiale neuer Prägung . . . 7 „ 50.

Stavit-Preise. Warschau, 18. November 1896. Brutto Netto accise 10 Kop. vom Grad nach Abschlag vom 2%.

Teatr Polski VICTORIA W piątek, dnia 20 Listopada 1896 r.

Intryga i miłość.

Kogiewniki Łódź Wi sewsk. 44. Hurtowa w. 78% Ra. 8.85. Ssynkowa w. 78% „ 8.95.

KAROL SOMMER LESZNO 36. Illustration of a sleigh.

Zahnarzt R. RITT Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-a-vis dem Grand-Hotel.

L. ZONER's Photographie-Atelier, Dzielna-Strasse Nr. 13. Aufnahmen an Herbst- und Wintertagen von 9 Uhr Morgens bis spätestens 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage

L. ZONER,

Petrikauer-Strasse Nr. 90, LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90, empfiehlt eine große Auswahl von...



Abreise halber verkauft

wird ein gut gelegenes, einträgliches Grundstück mit dreiflügeligem Haus...

Für ein hübsches Kammergeschäft wird ein

Verkäufer

mit guten Referenzen zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter N. B. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

DRUCKSACHEN

für Kaufleute und Fabrikanten

- Circulars, Connaissances, Contracte, Briefbogen, Couverts, Anweisungen, Preiscourants, Facturen, Etiquettes, Musterkarten, Wechselblanketts, Contobücher etc. etc. etc.

Graphischen Etablissements

L. Zoner.

Bestellungen werden angenommen: Petrikauerstr. № 108, Haus Ende, Dzielnastr. № 18...

CORSET-FABRIK



AUX QUATRE SAISONS

empfehlen ihr reich assortiertes Lager in Drill, Atlas- u. Battist-Corsets...

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung

im Parterrehaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör...

Eine Wohnung

3 Zimmer und Küche, in der 2. Etage und ein Cavallerzimmer...

Laden

Edle Petrikauer- und Andreeva-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft...

Eine Offizine

bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten...

Eine Wohnung

aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Balkon...

Wohnungen

einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern...

Ein größerer Fabriksaal für Handbetrieb, mit Doppeldach...

Ein großer Laden

mit Schaufenster, geeignet für Sattler-Galanteries...

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt Michael Lentz...

Ein Küfer

welcher längere Zeit als solcher am Plage thätig war, sucht Beschäftigung...

Über Land und Meer



Deutsche Illustrirte Zeitung. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer...

Das lehrreiche und schön ausgestattete illustrierte Familien-Journal...

Abonnements: nimmt die unterzeichnete Buchhandlung entgegen...

Commis

für Correspondenz und sonstige Comptoir-Arbeiten, sowie ein Beihülfe für Handels- und Fabrik-Comptoir gesucht.

Adressen-Zettel

Antoni Żelazowski, P. Adw. przysięgł. Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamlińskiego.

Machen Sie einen Versuch mit Caffee „Sanitas“.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage...

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Aschodnia-Strasse Nr. 72.

Łódzki Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 20. November 1896. Ausnahmsweise populäre Vorstellung zu den bekannten populären Preisen der Plätze.

FATINITZA.

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Hauptrollen: Marie Penne, Marie Hochfeld, Heinrich Dinghaus, Felix Stogemann, Karl Starke etc.

Morgen, Samstag, den 21. November 1896: Zum 2. Male:

Georgette.

Großes Schauspiel in 4 Akten von Victorien Sardou, in Scene gesetzt von Albert Rosenthal.

Sonntag, den 22. November 1896, Zweite Operetten-Rovität der Saison!

„Der Lieutenant zur See“.

Große Operette in 3 Akten, Musik von Louis Roth.

Die Direktion.

Concerthaus.

Dienstag, den 24. November 1896:

Grosses Concert

des Zithervirtuosen LEOPOLD GRUBER AUS WIEN unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fran Marie Szymańska...

Preise der Plätze mit Einschluss der Armenabgabe: Logen zu Rs. 6.40 und 5.40. Sperrsitze 1. und 2. Reihe Rs. 2.10; 3. bis 7. Reihe Rs. 1.50; 8.-12. Reihe Rs. 1.10; 13.-16. Reihe 80 Kop.

KALENDARZE Józefa Ungra na r. 1897.

KALENDARZ WARSZAWSKI ILLUSTROWANY

Wydany obecnie kalendarz na rok 1897... DZIENNIK... KALENDARZ SCIENNY...

Prämien mit einem Belobigungsschreiben auf der Ausstellung in Nischny-Nowgorod.

Die Fabrik von Christbaum-Verzierungen, Bonbonieren und Ost-Eiern der Gebrüder Łukomski.

Warschau, Przejazd-Strasse Nr. 9, empfiehlt den geehrten Kaufleuten eine große Auswahl von Christbaum-Verzierungen...

Carl Göppert, Hutfabrik

empfehlen zur bevorstehenden Winter-Saison ein reich assortirtes Lager von Belour (Blüsch)-Hüten u. Mützen. Ferner empfehle echte Petersburger u. Moskauer Krimmer-Mützen...

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 20. November 1896, um 5 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Neuwahl von Repräsentanten.

Sämtliche Mitglieder werden um möglichst pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht.

Vertrauensstellung.

Für ein hiesiges größeres Geschäft wird für den regelmäßigen Besuch der hiesigen sowie auswärtigen Kundschaft ein intelligenter, repräsentationsfähiger junger Mann mit gründlichen Kenntnissen der russischen, polnischen und deutschen Sprache pr. sofort zu engagieren gesucht. Die Stelle ist dauernd und angenehm, dagegen wird nur auf eine tüchtige, strebsame Kraft reflektiert. Offerten sub „Vertrauensstellung“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Restaurant J. Ryszak,
Ecke der Przejazd- und Łagowastraße.

Täglich Concert

der Pianistin Fräulein Lucio Mizgalska aus Berlin.
Entrée frei.

Ein in seinem Fache völlig versierter, ordentlicher und nützlich

Scheermeister

für Baumwollgewebe findet dauernde und gut honorierte Beschäftigung. Wo? ant die Expedition dieser Zeitung.



Copier-Pressen

in verschiedenen Größen empfiehlt die Buchhandlung u. Schreibmaterialien-Handlung von L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90

Holzverkauf!

Auf dem Landgute Bekow, Gouvernement Petrolow, Kreis Lody, sind in 4 Theilen an 2000 Stück Tannen- u. Fichtensämme (Altholz) zu verkaufen. Interessenten können das Holz am Orte jederzeit besichtigen. Nähere Auskunft erteilt die Gutsh. Verwaltung. Letzte Post Alexandrow-Leczycki.

Linoleum

von 3 Arschinen Breite, und zwar:
Stückwaare zum Auslegen ganzer Zimmer, à 60 Kop. pro □ Arschin,
Teppiche von 60 Kop. pro Stück ab,
Läufer " 60 " " Arschin ab,
empfehlen
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Strasse Nr. 33.

Soeben eingetroffen!

- Albers, F. G., Glückwünsche zu Weihnachten 2. do. 218 humorische und ernste Vorträge.
- Caffen, P., Signal-Phyl.
- Gyp, Vornahme Dilettanten.
- Hanstein, Dr. A., Frauenmoral und Herrenhalheit.
- Serwis, B., Pantomimen- und Tanz-Divertissements.
- Koller, Dr. Th., die Kälte-Industrie.
- Meisterwerke der französischen decorativen Bildhauerei, Biefg. 3-4.
- Ricola, Meine Frau und ich, Volks-Ausgabe, gebd.
- do. Zur Neujahrszeit im Pastorat zu Nöddebo, Volks-Ausgabe, gebd.
- Nordau, M., Die conventionellen Lügen, gebd.
- do. Paradoxe, gebd.
- Novelle-Bibliothek der Illustrierten Zeitung, Band XIX, gebd.
- Payne's Conversations-Byrlon, gebd.
- Reber, F., v. und Bayersdorfer, A., Klassischer Skulpturenschatz, erster Jahrgang, Heft 1.
- Reise-Datel. Humoristischer Hauschatz für Kaufleute jeden Alters, Biefg. 1.
- Schönberger, R., Aus Thier u. Menschenleben. 25 Feder-Skizzen in Mappe.
- Frausil, M., Franz Licht und das ewig-Weibliche.
- Uslar, A. v., Zum Polter-Abend.
- Wallner, Ed., Der Diktator.
- do. Deutsche Sprüche und Reime.
- do. Tafelleber für Polterabend und Hochzeit.
- Werte, S., das vornehme deutsche Haus. Biefg. 1.
- Werkmar's illustrierte deutsche Monatshefte, Jahrgang 41, Heft 1.
- Sander, G., Reglement für Städte-Fruer-Societät, carl., vorrätig in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Landkartenhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Kleider machen Leute!!!

Elegant und billig kleidet man sich im

Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft

von **EMIL SCHEMEL,**

Przejazdstr. № 10, vis-à-vis vom Przejazdstr. № 10.
Cylbustenplatz.

Bestellungen werden in kurzer Zeit sauber und prompt ausgeführt.
Stoffe werden per Arschin zu wirklichen Fabrikspreisen verkauft.

Kleider machen Leute!!!

Elegante Lampenschirme

in den verschiedensten Gattungen und Größen empfiehlt L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

GEORG RANK,
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Telephon Nr. 328. Długa-Strasse Nr. 64, Telephon Nr. 328.

offerirt folgende technische Artikel:

- Beste electriche Glühlampen,
- F. Burgmann's combinirte Parkung,
- Prima Adhäsionsfett und Sellschmiere,
- Gallipoli-Oliven- und Cylinder-Öel,
- Gasmotoren-Öel, Tavotfett,
- Leder- und Kameelhaar-Treibriemen etc., etc.

Photographische Apparate und **Utenfilien.**

Lager **Optischer,** **Chirurgischer** **Artikel.**

Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei **A. Diering,** Optiker.

Das Pelzwaaren-Geschäft von **L. SIEGELBERG,** Petrikauer-Strasse 35, vis-à-vis der Niederlage von M. Silberstein, empfiehlt zur Winter-Saison sein neu und reichsortirtes Lager von verschiedenen Herren- und Damen-Pelzen, wie auch Pelserinen, angefertigt nach den neuesten Modellen. Große Auswahl von Blumen und einzelnen Fellen zu äußerst mäßigen Preisen. Bestellungen jeder Art werden prompt und streng reell ausgeführt.

Das Pelzwaaren-Geschäft von **L. SIEGELBERG,** Petrikauer-Strasse 35, vis-à-vis der Niederlage von M. Silberstein, empfiehlt zur Winter-Saison sein neu und reichsortirtes Lager von verschiedenen Herren- und Damen-Pelzen, wie auch Pelserinen, angefertigt nach den neuesten Modellen. Große Auswahl von Blumen und einzelnen Fellen zu äußerst mäßigen Preisen. Bestellungen jeder Art werden prompt und streng reell ausgeführt.

Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus Pinkus.
Diese Woche:
4. Cyclus
der
französischen Schweiz.

Waldschlösschen.

Brillante Eisbahn.

Sonntags:

CONCERT.

Um zahlreich'n Besuch bittet
W. Herbe.

Vogel- und Vogel-futter-Verkauf!

Srednia-Strasse Nr. 1, im Galanteriwaaren-Geschäft von **Wilh. Greilich.**

Neu eingetroffen: feinste Harzer Kanarienvögel, sprechende Papageien und verschiedene Sing- und Ziervögel.
Ferner das ganze Jahr hindurch: Goldfische, Fischnecken, gutes Kraft-Fischfutter, Mehlwürmer, Ameiseneier, sowie sämtliche Samenarten von Vogelfutter, Aquarienpflanzen, Cyrotten, elegante Vogelgebauer, Glas-Badehäuschen und verschiedene Gattungen Muscheln zur Verschönerung von Aquarien und Salons.
Achtungsvoll
Ernst Peschel.

Adolf B. Rosenthal,
Dzielnast. 3, 1. Etage.
Telephon Nr. 374.

Ausschliesslich Ausschliesslich

Kinderarzt
Dr. Łaski,
Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Zahnarzt
S. Rakischky,
Zawilska-Strasse Nr. 14, 1. Etage.
Specialität: Röntgen'sche Zähne ohne Platten.

Eine Deutsche (Kindergärtnerin) und eine Französin wünschen Stunden zu erteilen. Gest. Offerten sub E. W. 18 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen (Ausländerin), wünscht Stellung als Verkäuferin oder Wirtschaftlerin. Gest. Offerten unter N. N. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gebild. junge Französin sucht Engagement. Gest. Offerten sub E. J. 24 an die Exped. d. Bl.

Mittagstisch.
Bei einer anständigen Familie finden einige Herren bei mäßigen Preisen, guten Mittagstisch.
Petrikauer-Strasse Nr. 88, Wohnung Nr. 23, eine Treppe.

Abreisehalber
ist eine gut gehende Schenke mit sämtlicher Einrichtung sofort zu verkaufen. Dzielnast-Strasse Nr. 21.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[10. Fortsetzung]

Seufzend strich der Bucherer die Banknoten, die Emdner ihm vorzählte, ein.

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, nur mit leichtem Nicken die tiefen Verbeugungen Sengers erwidern, verließ der Deutsch-Amerikaner das Haus des Bucherers.

Die Droschke, die ihn auf der Straße erwartete, fuhr ihn dann nach dem berühmtesten Spezialisten für Lungenerkrankende in der Hauptstadt. Es gelang ihm, sofort den Arzt mit sich nach Koschwig zu nehmen.

Sie fanden Tessa sehr matt und fiebernd.

Nach einer flüchtigen Untersuchung bestätigte der Arzt allerdings bei Tessa die erbliche Veranlagung zu dem entsetzlichen Leiden, dem ihre Mutter so jung zum Opfer gefallen, raubte aber dem Vater die Hoffnung, das Leben des jungen Mädchens durch die geeigneten Mittel zu erhalten, nicht ganz.

„Wenn Ihr Fräulein Tochter diesen Anfall überwunden, besonders wenn das Fieber sich ganz verloren, wollen wir durch die richtige Schonung und Kräftigung ihres zarten Körpers dafür sorgen, daß das Uebel nicht weiter um sich greift. Augenblicklich ist das Herz zu stark in Mitleidenschaft gezogen. Hoffentlich lehren diese Herzkämpfe nicht zu häufig wieder. Also vor jeder Aufregung hüten!“ sprach er bedeutungsvoll.

Martin Emdner senkte rathlos den Kopf.

Wie konnte er Tessa vor Aufregung bewahren, vor Leid und Schmerz, die überwunden werden mußten.

Als der Arzt sein Haus verließ, saß er am Schreibtisch lange sinnend, dann erreichte er aufstehend. Es kämpfte mächtig in ihm.

Sollte er Tessa's Leben hüten, sollte er Dekar Dernburg vergeben um der Liebe willen, die sein Kind für ihn hegte, ihm seine Ehrlosigkeit und Berechnung verzeihen, ihn dennoch für würdig halten, seines Kindes Gatte zu werden, wenn er ihm gelobte, sie hoch zu halten und zu lieben, zu hüten wie seinen Augapfel? Was lag ihm an einer Million, was galt ihm jetzt das Geld, nur das Leben seines Kindes in Gefahr war! Sollte er ihn auffordern, weiter zu heucheln wie bisher und seine Tochter in den Bahnen zu wiegen, er liebe nur sie allein, nicht die Millionen ihres Vaters? Und er, sollte er ihm diese Heuchelei bezahlen und immer wieder bezahlen, und es mit ansehen, wie er sie belog und betrog?

„Nein — nein — nein!“ rief er so laut, daß er erschrocken sich umsah, ob Niemand ihn gehört. Dann griff er hastig nach Papier und Feder und warf in großen, festen Zügen die Adresse Dekar Dernburgs auf ein großes Couvert und schrieb auf einen Bogen nur wenige Worte:

Ich verbiete einem Ehrlosen jede fernere Annäherung und jeden ferneren Verkehr mit mir und meiner Familie.

Martin Emdner.

Die Wechsel, die er eingelöst, zerriß er und legte sie dem Schreiber bei. Hastig siegelte er den Brief und übergab ihn dem Diener zur sofortigen Besorgung. Er hatte die Brücke hinter sich abgedrückt. Ein Zurück gab es jetzt nicht mehr.

Nun athmete er auf und schritt wieder an das Lager seines Kindes, im Bewußtsein, daß er seine Pflicht gethan, daß er Tessa behütet vor der Verbindung mit einem Ehrlosen, einem Heuchler, die nie zum Guten hätte führen können. Sie mußte sich trösten, sie mußte sich genügen lassen an der Liebe ihres Vaters, der sie auf Händen tragen wollte.

In tiefstem Schmerz blickte er auf seine in Fiebergluth liegende

Tochter. Der arme reiche Mann fühlte den Fluch des Goldes auf sich lasten, um deswillen die Menschen einander belügen, betrügen und morden, um das man ihn so sehr benedete und um dessen willen man ihn einen bevorzugten Sterblichen nannte. Er stöhnte auf wie ein Schwerverwundeter.

7.

„Adele, weißt Du, daß es Menschen giebt, die sterben, wenn sie lieben?“ fragte Tessa, und ihre überirdisch glänzenden Augen waren fragend auf Adele gerichtet.

„Eine poetische Sage, liebe Tessa“, lächelte Adele. Aber Tessa Emdner schüttelte das Köpfchen.

„Nein, es ist wirklich so, ich fühle es. Meine Mutter starb auch deshalb, und ich werde sterben, und der arme Papa muß mich begraben. Wie traurig für den alten Mann, nicht wahr?“

„Tessa, sprich nicht so“, beruhigte Adele das kranke Mädchen. „Du wirst gelunden und wieder froh und glücklich sein.“

„Ach nein, Adele, täusche Dich nicht, ich weiß das besser, und es wird mir auch gar nicht so schwer, zu sterben, nur der Papa thut mir so leid. Ich könnte ihn doch nie vergessen, ich kann nur einmal lieben und daran sterben. Ach, und meine Liebe war so groß — zu groß!“

„Bergiß ihn, den Unwürdigen“, bat Adele.

„Ja wenn sich das so vergessen ließe, wie man es wollte! Du Glückliche weißt nicht, was das heißt! Ach, Adele, ich beneide Dich um Deine Gemüthsruhe. Sieh, wie mein Herz pocht, es thut mir so weh hier in der Brust, jeder Athemzug macht mir Schmerz!“

„Armes, geliebtes Kind, es wird besser. Fasse Muth, raffe Dich auf um Pappas willen! Du wirst es überwinden.“

„D, ich möchte schon“, antwortete Tessa und richtete sich aus den Kissen auf. „Ich will Papa überraschen; komm, hilf mir Toilette machen, er soll mich auf finden, wenn er ausgeschlafen hat.“

Hoffig, fieberhaft erregt erhob sich das junge Mädchen, und Adele erfüllte ihren Wunsch und kleidete sie an.

Todesmatt sank Tessa dann in den bequemen Lehnstuhl; aber sie lächelte; „Papa wird sich freuen!“ Dann schloß sie müde die Augen. Adele blickte sorgenvoll auf das liebe, zarte Geschöpf mit den bleichen Wangen, das so sicher von seinem nahen Sterben sprach; ihr Herz schmerzte bei dem Anblick. Sie wollte so gern hoffen, aber ihre Angst, ihre Furcht ließen kein Hoffen mehr zu.

Täglich kamen die Aerzte, aber immer ernster wurden ihre Mienen. Das Fieber wich nicht, die Kräfte nahmen mit furchtbarer Schnelligkeit ab, da Tessa jede Nahrung zu nehmen verweigerte und nur auf dringende Bitten ihres Vaters einige Bissen genoß, um dann widerwillig ihn anzusehen: „Laß mich, Papa, ich kann nicht essen!“

So ging es einige Wochen hindurch.

Tessa welkte hin wie eine Blume, an deren Wurzel ein Giftwurm nagt. Trauer und Schmerz waren eingelehrt in das Schloßchen an der Elbe, in dem die jugendliche schöne Erbin dem Tode entgegen ging, mit lächelnder Miene den gefürchteten Gast erwartend, der keine Schrecken für sie hatte.

„Wenn ich — nicht mehr bin — Adele — mußt Du Papa eine Tochter sein. Heute Nacht war Mama bei mir und lächelte so heiter und glücklich, und sie sah ganz aus wie ich.“

Adele beugte sich und küßte die blonden Locken Tessa's und hielt

deren zarte Gestalt fest in ihren Armen. Sprechen konnte sie nicht, aber es war ihr, als müsse sie der sterbenden Mädchenblume ihre eigene Lebenskraft mittheilen, als müsse sie Tessa fest bannen auf die Erde, der sie zu entfliehen strebte.

„Wie wohl das thut, in Deinen starken Armen zu ruhen, Adele — Du Gute!“ sprach Tessa dankbar zärtlich.

Sie athmete tief, und bald schlief sie.

„O Gott, laß sie genesen, gib ihr meine Lebenskraft und laß mich sterben für sie,“ flehte Adele zum Himmel in heiligem Opferdrang.

Vater Martin fand beide Mädchen so innig umschlungen und blickte voll Trauer auf Tessas lächelndes Gesicht.

Er sprach nur wenig; die Kehle schien ihm beständig wie zugeschnürt, sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen, sobald er Tessa sah und bemerkte, wie sie täglich bleicher und matter wurde. Gewaltig bezwang er sich in der Nähe der Kranken, aber dann trieb ihn die Verzweiflung aus dem lustigen, stillen Zimmer hinaus, und erregt, wild lief er draußen durch den Wald, wie ein Wahnsinniger sich geberdend, weil es kein Mittel gab, das Tessa helfen konnte.

Weder seine Liebe, noch sein Reichthum konnten sein Kind retten, das dem Tode geweiht war. Auch Frau Johannas gute Pflege und Adeles aufopferndes Gebet halfen nichts. Wie ein Engel schlief sie ein, das Lächeln der Glückseligkeit auf den Lippen, ihre schönen Augen weit geöffnet, den Blick nach dem Himmel gerichtet, die Hände auf der Brust gekreuzt.

Ein kurzes, hastiges Athmen, ein Ringen nach Luft, dann ein tiefer Seufzer — das Köpfchen sank zur Seite und ein eigenenthümliches Zittern und Strecken ging durch die zarten Glieder.

Vorbei!

Gebrochen an Leib und Seele schloß Martin Lindner sich in sein Zimmer ein. Als er nach langen, schweren Stunden endlich wieder öffnete auf die Bitten seiner Schwester, erschrak diese über sein Aussehen. Adele warf sich weinend an seine Brust; sie, die starke, wurde überwältigt von dem Schmerz, der in den Augen und Zügen des geliebten Danks lag.

Sie sprachen auch einander keinen Trost zu; sie gingen stumm umher und blickten sich nur liebevoll an und drückten sich zuweilen die Hände.

Alle Freunde, Bekannte und Nachbarn kamen und betteten die Todte in Blumen zur ewigen Ruhe.

Auch Kurt v. Hagen war dabei, mit betrübtem Antlitz und gesenktem Blick. Er fühlte sich schuldbehaftet und wagte nicht, Martin Lindner anzublicken.

Der trauernde Vater sah ihn wohl und gedachte mit Bitterkeit jenes Augenblicks rücksichtsloser Eitelkeit, der seinem Kinde den ersten Dolchstoß versetzt. Es trieb ihn, den eilen Geden wegzuweisen von der Bahre seines todtten Kindes, aber er ließ die schon erhobene Rechte wieder sinken. Dieser war ja nicht der Mörder; das war ein Anderer, der sie und ihn belogen und betrogen hatte.

Martin Lindner erholte sich nicht wieder von dem Schicksalsschlage, der ihn betroffen. Er floh die Geselligkeit und die Menschen; nur seine Schwester und Adele duldeten er um sich, sonst Niemand. Auch Justus v. Hagen mied er, und theilnahmslos brütete er tagelang vor sich hin, ohne ein Wort zu sprechen.

Schon während Tessas Krankheit hatte Dr. Schütz den alten Herrn vollständig über Dskar v. Dernburg aufgeklärt und ihm klar gemacht, daß dieser niemals die Güter besessen, von denen er Martin Lindner erzählt, sondern daß diese das Eigenthum eines Veters waren, der allerdings auch Dskar hieß, aber ein Mann von funfzig Jahren mit Weib und Kindern war.

Martin Lindner hatte wild die Fäuste geballt und zwischen den Zähnen „Bube!“ hervorgepreßt.

„Welch' ein Unstern führte diesen Schurken in mein Haus! Doctor, ich möchte ihn züchtigen, ihn zur Rechenschaft ziehen!“

Dr. Schütz zuckte die Schultern. „Er wird seinem Schicksal nicht entkommen! Diese Art sinkt tiefer und verkommt schließlich im Schmutz!“

„Wäre ich jünger, ich forderte ihn zum Zweikampf —“

„Nein — nein,“ wehrte der Rechtsanwalt ab. „Dazu ist er zu schlecht; er würde Sie treffen und ginge selbst leer aus —“

Seit Tessas Tode verließ jedoch der Gedanke, den Baron zu strafen, den alten Herrn nicht mehr. In stillen Stunden, in welchen er schweigend dasaß, brütete er nur über Nachgedanken. Schließlich ließ es ihm keine Ruhe mehr. Er beschied Dr. Schütz zu sich und schloß sich lange Zeit mit ihm in sein Zimmer ein.

„Doctor, ich möchte mein Testament machen, sobald wie möglich. Besorgen Sie das Nöthige, und dann können Sie mir noch einen

Dienst erweisen. Forschen Sie nach ihm — Dernburg —, ich muß mich mit ihm schlagen — ich finde keine Ruhe, so lange er ungestraft das Leben genießt.“

„Aber Herr Lindner — Welch' unseliger Gedanke!“

„Kein Aber und Wenn — ich muß, sage ich! Doctor, Sie sind mein Zeuge — Sie besorgen mir auch das — ich will Sie reich belohnen!“

„Herr Lindner!“ wehrte der junge Rechtsanwalt ab.

„Der wollen Sie nicht? Nun, so muß es ein Anderer sein. Hagen wird mir auch den Freundesdienst erweisen,“ sprach fest entschlossen, finster und erregt der alte Deutsch-Amerikaner, und in seinen Augen blühte ein seltsames Feuer.

„Doctor, binnen vier Wochen möchte ich Alles geregelt haben. Und noch eins — geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie weder meiner Schwester, noch meiner Nichte etwas verrathen. Das ist Männer Sache, und Weiber dürfen davon nichts ahnen.“

„Ich kann mich noch immer nicht —“

„Nun gut, wir haben dann nichts mehr miteinander zu thun,“ antwortete Martin Lindner auf das Fögern des jungen Mannes kurz. Wie eine fixe Idee beherrschte ihn der Gedanke an den Zweikampf mit dem Baron; er wollte Tessa rächen oder sterben für sie.

„Bedenken Sie Ihr Alter, Ihre Erregung — er wird Sie tödten!“ warnte Dr. Schütz.

„Möglich! Doch was gilt mir jetzt das Leben! Es ist mir eine Qual, und er — er muß gestraft werden.“

„Die Chancen sind zu ungleich. Er ist jung, gewandt, kaltblütig —“

„Und ich ein alter Mann!“ ergänzte Martin Lindner. „Aber das Recht ist mein —“

„Das Recht siegt nicht immer; und wenn Sie ihn tödteten, Ihre Ruhe wäre auch nicht wiedergewonnen —“

„Doch, doch —! Ich hasse ihn wie die Sünde! Er hat mein Kind gemordet, und ich will Sühne!“

Mit funkelnden Augen sprach Martin Lindner diese Worte, und seine Hände ballten sich wie in wildem Zorn. Erschrocken sah der Rechtsanwalt ihn an.

War das nicht Wahnsinn, was aus dem Munde des alten Mannes sprach? War es nicht Wahnsinn, der aus seinen Augen leuchtete, der die klare Ruhe dem sonst so überlegenden Manne geraubt? Wahnsinn, entstanden durch den Schmerz um den Verlust seines einzigen Kindes?

Mit großen Schritten ging Martin Lindner in einem geräumigen Zimmer auf und nieder. Dann stand er plötzlich vor dem Rechtsanwalt still und legte seine Rechte auf dessen Schulter.

„Gehen Sie jetzt, Doctor, und kommen Sie morgen mit dem Notar, damit ich mein Haus bestellen kann.“

Dr. Schütz erhob sich, verabschiedete sich und bat Herrn Lindner um die Erlaubniß, die Damen begrüßen zu dürfen.

„Ja, ja, thun Sie es; aber Ihr Wort darauf, daß Sie nichts verrathen!“

„Mein Ehrenwort!“ betheuerte der junge Mann, und der alte Herr drückte ihm die Hand und nickte ihm befriedigt zu.

Dr. Schütz ließ sich bei den Damen melden und fand sie sehr bekümmert um den alten Herrn.

„Könnten Sie Herrn Lindner nicht bewegen, eine längere Reise zu machen?“ meinte der Rechtsanwalt.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Aus der Schlinge gezogen.** A.: „Warum haben Sie sich denn unsichtbar gemacht, als meine Tochter das schöne Schubert'sche Lied: „Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein“ sang?“

B.: „Pardon, aber ich kann das nicht hören, ich bin Fortkramer.“

— **Ästhetischer Standpunkt.** Unteroffizier: „Einsjähriger, stehen Sie wie ein Soldat und nicht wie der Apoll von Belvedere, das beleidigt mein ästhetisches Gefühl!“

— **Ein Vocativus.** Junge Frau: „Aber, Karl, Du hast mir immer gesagt, das Wirthshausleben sei Dir schließlich verhaßt gewesen und Du habest die Kameraden um ihr Heim immer beneidet — und nun gehst Du doch in die Kneipe!“ Mann: „Liebes Fräulein, nur um mir mal wieder meines jetzigen Glücks so recht bewußt zu werden!“

— **Variante.** „Herr Doktor, darf ich Sie auf heute Abend zu einem Gläschen Punsch einladen?“ „Gnädige Frau, Ihr Punsch ist mir Befehl.“